

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 120.

Winnenden, Samstag den 16. Oktober

1886.

Winnenden.
Am nächsten Montag beginnt hier die allgemeine

Weinlese,

wozu beide Kellern geöffnet werden.

Den 15. Oktober 1886.

Stadtschultheißenamt
Jent.



Winnenden.

Dorothea Walker, ledig hier, ist gesonnen zu verkaufen:
Haus Nro 486. Eine 3stodige

Behausung

mit Laden in der Schafgasse,

B.-B.-N. 4400 Nr.



Liebhaber wollen sich mit der Eigenthümerin oder dem Unterzeichneten ins
Benehmen setzen, wobei bemerkt wird, daß ein
gänzlicher Ausverkauf der Kurz-, Weiß- und Woll-
waaren gegen den Ankaufspreis stattfindet.
Den 13. Oktober 1886. Rathschreiber Nagel.

Revier Winnenden.

Akford's-Arbeit.

Die Herstellung einer neuen Saatschule von 15 a Fläche
im Staatswald Zwerenberg wird am
Dienstag, den 19. Oktober
Vormittags 9 Uhr
auf der Revieramtskanzlei veranordnet.

Winnenden.

Für die Herbstsaison

sind sämtliche Neuheiten eingetroffen.

Filzhüte

für Damen und Kinder.

Bänder, Federn, Pompons, Agraffen,
Sammt, Peluche
in den neuesten Farben.

Modellhüte

stehen zur gefl. Ansicht bereit und empfiehlt
achtungsvoll

E. Mall Wwe.

Winnenden. W 239

Empfehlung.

Die Neuheiten für kommende Saison sind eingetroffen
und empfehle namentlich Seidensammt, Plüsch und
Bänder in schwarz und farbig, auch zur Garnierung von
Kleidern; ferner empfehle

Modellhüte,

sowie billige garnirte Hüte und Schleier in schwarz
und farbig einer gefl. Abnahme.

M. Greiner.

Winnenden.

Albert Wurst, Rothgerber hier bringt am nächsten
Samstag, den 16. Oktober d. J.,

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im Lustreich zum Verkauf:

Haus Nro. 128. Ein theils 1 1/2, theils 2 1/2 stodiges



Wohnhaus

mit Gerber-Werkstätte am untern Mühlbach,

B.-B.-N. 5500 Nr.

ferner eine Kellerhütte,

B.-B.-N. 80 Nr.

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Oktober 1886.

Rathschreiberei.

Schwellen-Verkauf.

Am Montag, den 18. Oktober,

Nachmittags 2 1/2 Uhr

werden auf dem Bahnhof Winnenden eine größere Anzahl ab-
gängiger

Bahnschwellen

öffentlich versteigert.

K. Bahnmeisterei Winnenden.

Winnenden.

Für Herbst und Winter sind die neuesten Kleiderstoffe

in großer Auswahl eingetroffen und empfehle ich solche zu billigen
Preisen angelegentlichst.

G. Mildenberger.

Zugleich erlaube ich mir höflich in Erinnerung zu bringen,
daß ich das

Tuch- und Buxkin-Lager

meines Vaters D. Mildenberger übernommen und mit
soliden und feinen neuen Stoffen reichlich vervoll-
ständigt habe. Ich bitte das meinem Vater geschenkte Vertrauen
auf mich gütigst übertragen zu wollen und mich durch recht fleißigen
Besuch meines Lagers zu erfreuen.

Der Obige.

Winnenden.

Zur Erinnerung an die Kirchweihe

ist morgen Sonntag bei mir
anzutreffen:



alle Sorten Kuchen,
kalte und warme Spei-



sen, sowie guter Wein und Bier,

wozu höflichst einladet

With. Bindel.

Winnenden.
Nächsten
Montag
Vormittags 11
Uhr wird der
Pfösch
auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft.
Stadtpflege.

Winnenden.
Feinste
**Limburger- &
Schweizer-Käse**
empfiehlt billigst
G. Häußermann.

Winnenden.
Tauchen-Vertheiler
mit 2 bis 2 1/2 Meter Vertieftbreite
empfiehlt
G. Häußermann.

Winnenden.
Morgen **Sonntag** giebt's
neuen Wein
und lade werthe Gäste zum
Besuch freundlichst ein
Wilh. Schlägenhauff.
Bestellungen auf alle Sorten
Tafelobst
können gemacht werden bei M.
Kalmbach, Winnenden.
Achtungsvoll
A. Moher, Obsthändler.

Kellmersbach.
**Einladung
zur Kirchweih.**
Aus Anlaß der Kirchweih findet
morgen **Sonntag, den 17.
Oktober**
Tanzunterhaltung
statt. Anzutreffen ist guter
alter und neuer Wein,
kalte und warme Spei-
sen, sowie alle Sorten
Kuchen. Zu zahlreichem Be-
such ladet freundlichst ein
Braun & Lamm.

Lange's berühmte RASIER-MESSER

aus dem allerfeinsten Englischen Silber- und Diamant-Steble angefertigt,
feinster Hoblschliff, fertig zum Gebrauch, passend für jeden Bart per Stück
Francozusendung M. 3,50. **Streichriemen** (Patent) zum Schärfen der
Rasiermesser per Stück 2 M. **Schärfmasse** à Dosis 50 Pfg.
Rasierseife feinste Qualität 1/4 Pfd. 40 Pfg.
Die vorzügliche Güte meiner Rasiermesser, durch welche sich dieselben in
einigen Jahren einen Weltruf erworben haben, setzt mich in den Stand, für
jedes einzelne Stück 5 Jahre Garantie zu leisten, es sei deshalb einem Jeden
die Gelegenheit geboten, sich für nur M. 3,50 den Besitz eines wirklich guten
Rasiermessers zu verschaffen, mit welchem man sich Jahre lang rasieren kann.
Ernst Lange, Stahlwaarenfabrik
Gräfrath bei Solingen.
Illustrirte Preisliste über aller Arten Messer, Gabeln, Scheeren etc.
werden auf Wunsch franco zugesandt.
Agenten gesucht.

Die neuesten Kochöfen

von W. Ernst Haas & Sohn, Neuhofnungshütte.
Reichs-Ofen,
außen heiz- u. kochbar, mit
patentirter Einrichtung.
**Patent-
Hopewell-Ofen,**
innen heizbar.
**Heilbronner
Hopewell-Ofen,**
innen heizbar.
Nachweislich größte
Heizfähigkeit bei vorzüg-
licher Kofeinrichtung.
Garantie für Zug- und Kofeinrichtung.
Zu beziehen durch alle Eisenhandlungen.

Winnenden.
Schöne Zwiebel
empfiehlt
A. Gonser Wwe.
Winnenden.
Ein solider Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung bei
Heinr. Weber, Schuhmacher.

Winnenden.
**Heute Samstag und morgen
Sonntag**
Metzelsuppe.
wozu freundlichst einladet
Eugen Hauth, Bäcker.

Ein ordentliches, zuverlässiges
Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, wird bei
Martini gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.
Hertmannsweiler.
Ein zum zweiten Mal, jetzt 12 Wochen
trächtiges
Müllerschwein,
Halbvollblut, Blausch
setzt dem Verkauf aus!
Löwenwirth Wiedmann
Schuhfett Marke Büffelhaut,
bewährtestes Lederconservir-
mittel, macht Stiefel wasserdicht,
weich und dauerhaft beim Wischen
sofort wieder Glanz. Auch für Fuhr-
geschirr etc. vorzüglich. Nur echt
in Büchsen m. nebliger Schutzmarke.
1/5 M 20 S, 1/2 M 40 S, in den
meisten Handlungen. En-gros bei
G. Hasner, Stuttgart.

9 Tage.
Bremen.
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Näheres bei dem Haupt-
agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
und dessen Agenten:
Julius Fink in Winnenden,
Jm. Schöffel in Waiblingen,
E. Höchel, Zinggießer in Bad Nauang.

Makulatur-Papier
per Pfd. 15 S, ist fortwährend zu
haben bei
E. Huss, Buchdrucker.

Landesnachrichten.
Erledigt: die Schulstelle zu Baach, Bez.
Waiblingen, Einkommen 952 M neben freier
Wohnung, Meldung binnen 3 Wochen bei dem
Ev. Konsistorium.
o-o Winnenden, 14. Okt. Im nächsten
Jahre werden es 200 Jahre, daß Joh. Albrecht
Bengel hier das Licht der Welt erblickt hat.
Der Gedanke, demselben in seiner Geburtsstadt
ein einfaches Denkmal zu setzen, fand, von einem
in der Schweiz ansässigen Nachkommen Bengels
angeregt, in den Kreisen der Verehrer Bengels
solchen Anklang, daß sich hier ein Ortsauschuß
bildete, der sich die Ausführung desselben zum Ziel
gesetzt hat. Auf ergangene Einladung kamen am
letzten Montag Herr Prälat v. Merz und Herr
Professor Kopp von Stuttgart hieher, um den
für ein solches Denkmal passendsten Platz und
darnach auch die für dasselbe geeignetste Form zu
bestimmen. Nach ihren Vorschlägen wurde be-
schlossen, in der der hiesigen Gemeinde gehörigen
Schloßkirche eine Marmorbüste aufzustellen und
sich zur Bestreitung der Kosten an die zahlreichen
Nachkommen Bengels einerseits, dann aber auch
an die Gesamtheit der Angehörigen der ewange-
lischen Kirche mit der Bitte um Beiträge zu wen-
den. Bengels Leben fiel in die Zeit, da die
Orthodoxie mit dem von Spener ins Leben ge-
rufener Pietismus in hartem Streite lag, aber
auch in Folge der Einbuße, welche die Orthodoxie
dabei erlitt, die kritische Richtung bereits sich her-
vornagte. In dem Kampfe dieser 3 Richtungen

hat Bengel, als echter Schwabe nach allen Seiten
hin kritisch, aber auch für die Wahrheit, von
welcher Seite her sie auch kommen mochte, empfäng-
lich, eine mittlere Stellung eingenommen, indem
er von jeder das, was ihm gut und berechtigt an
ihm schien, sich zu eigen machte. So hat er, selbst
rechtgläubig und mit seinem ganzen Wesen im
Göttlichen und Ewigen eingewurzelt, dennoch einer
tobten Orthodoxie gegenüber das Recht nicht bloß
des Pietismus, sondern auch der Kritik gewahrt,
andererseits aber gegenüber der Gleichgültigkeit gegen
die kirchliche Ausprägung der Lehre im Dogma,
die im Pietismus und gegenüber der Feindschaft
gegen dasselbe, die in der kritischen Richtung ein-
zureißen drohte, ebenso kräftig auch die Bedeutung
einer klaren und deutlichen Fixierung des Glaubens-
inhalts im Dogma und den ewigen Wahrheitsge-
halt desselben hervorgehoben.
Ein solch gemäßigter Standpunkt ist zumal in
Zeiten des Kampfes vielfacher Anfechtung von
rechts und links ausgesetzt. Daß derselbe aber
für das kirchliche und religiöse Leben zunächst
unseres engeren Vaterlandes sehr segensreich ge-
worden ist, ist unter Anderm auch dadurch aner-
kannt, daß S. Majestät der König neben denen
anderer großen Theologen auch die Büste Bengels
anfertigen und in der Hofkirche aufstellen ließ.
Und daß sein Geist auch in unserer Zeit noch
forlebt, trotzdem daß die orthodoxe und die kri-
tische Richtung in der Theologie sich wieder so
schroff gegenüberstehen, während der Pietismus in
dem Grade, in welchem er in ein äußerliches ge-
seltsames Wesen zu versinken droht, auch an seiner

alten belebenden Kraft zu verlieren scheint, das
beweist die Haltung der württemb. Theologen in
den wissenschaftlichen und kirchlichen Fragen, welche
die Gegenwart bewegen. Es ist darum auch nicht
daran zu zweifeln, daß der Plan, Bengel in seiner
Geburtsstadt ein Denkmal zu setzen, draußen die
nötige Unterstützung findet, sowie daß dadurch
Mancher veranlaßt wird, sich in Bengels Denk-
ungsart, welche die echt lutherische und reformator-
ische ist, tiefer einzuleben, und so die Weisung
Bengels „er werde eine Weile vergessen werden,
aber wieder ins Gedächtnis kommen“ in jeder Be-
ziehung in erwünschter Weise in Erfüllung geht.
[Winnenden, 15. Okt. Als eine seltene
Erscheinung dürfte bezeichnet werden, daß dieser Tage
in der Nähe der hiesigen Stadt vollständig reife Erd-
beere gefunden wurden.
Stuttgart, 13. Okt. Nicht weniger als 34
Kameralisten sind zur ersten höheren Finanzdienstprüfung
auf nächsten Monat vorgeladen. Der Ueber-schuß an
Kameralisten wird in den nächsten Jahren verart sein,
daß mancher junge Mann lange Zeit auf eine An-
stellung beim Staat warten muß.
Stuttgart, 13. Okt. Vom Freitag an
soll hier im Zirkus an der Lindenstraße eine Truppe
von Zulusaffern auftreten, mit denen sich seinerzeit
Napoleon III. einziger Sohn zu seinem Un-
stern herumgeschlagen.
Am Samstag wurde in einer Stuttgarter
Parterremwohnung, deren Inhaber abwesend waren,
eingebrochen und sowohl der Sekretär als auch sämt-
liche Kästen erbrochen und aus ersterem ca. 400 M

Bargeld und für etwa 600 *M* Silber und Schmuck- sachen verwendet. Am Montag nachmittag wurden ebenfalls in Stuttgart während einer vorübergehenden Abwesenheit der Bewohner Kästen und Schränke gewaltsam geöffnet und sowohl Silber als andere Wertgegenstände von den Dieben mitgenommen. Den Thätern ist man bis jetzt noch nicht auf der Spur.

Der Staatsanzeiger schreibt: Das heute ausgegebene Amtsblatt des Ministeriums des Innern enthält einen Erlaß an die *K.* Kreisregierungen, die *K.* Oberämter und die Gemeindebehörden, betreffend die Verhältnisse der Krankenkassen. Veranlaßt ist derselbe durch die Wahrnehmung, daß die Lage mancher der auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 errichteten Krankenkassen eine ungünstige durch allzu hohe Ausgaben für die ärztliche Behandlung der Mitglieder und durch mißbräuchliche Ausnützung der Krankenkassen seitens der Mitglieder geworden ist. Was 1) die zu hohen Kosten der ärztlichen Behandlung betrifft, so sind dieselben in der Regel dadurch verursacht, daß zweckmäßige Verträge mit Ärzten nicht abgeschlossen worden sind. Der Erlaß bezeichnet es in dieser Hinsicht als dringend geboten und mit den berechtigten Interessen der Ärzte vollkommen vereinbar, daß die Krankenkassen die ärztliche Behandlung nur durch die von ihnen besonders hiefür aufgestellten Kassenärzte gewähren und mit diesen Kassenärzten Verträge abschließen, durch welche die Bezahlung der Einzelleistungen ausgeschlossen und für ihre Belohnung Aversalsummen festgesetzt werden, welche nach der Zahl der Kassenmitglieder berechnet werden. Diese Aversalsummen werden je nach den Verhältnissen der Kassen verschieden sein müssen. Wohnen die Kassenmitglieder am Wohnorte des Arztes oder in dessen nächster Nähe, so hat sich anderwärts die Berechnung eines Aversums von $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ *M* jährlich für jedes Kassenmitglied als genügend erwiesen, wosfern sich aber die ärztliche Behandlung auf die Familienmitglieder erstrecken soll, das Dreifache. Für die nicht am Wohnort des Arztes wohnenden Mitglieder wird je nach der Entfernung ihrer Wohnorte und den Reisekosten ein höheres Aversum zu berechnen sein. Besondere Anrechnungen für Nachtbesuche, Operationen u. dergl. wären vertragmäßig auszuschließen. Dabei empfiehlt es sich, den Kassenärzten ausdrücklich zur Pflicht zu machen, bei der Verordnung von Arznei- und sonstigen Heilmitteln allen unnötigen Aufwand, insbesondere die Verordnung von Champagner und anderen teuren Weinen zu vermeiden oder doch auf das zulässig geringste Maß zu beschränken, bei Ausstellung der Krankenscheine in Bezug auf die Bescheinigung der Erwerbsunfähigkeit und der Dauer derselben mit Genauigkeit zu verfahren, jeder mißbräuchlichen Ausnützung der Krankenkassen entschieden entgegenzutreten und diesbezügliche Wahrnehmungen dem Vorstand der Kasse zur Anzeige zu bringen. Wosfern die vorhandenen Ärzte sich zu Vereinbarungen im Sinne vorstehender Direktiven nicht herbeilassen sollten, wird erfahrungsgemäß, zumal bei größeren Kassen, die öffentliche Ausschreibung der Kassenarztsstelle zum Ziele führen. Sowohl im eigenen Interesse der Krankenkassen, als zur Wahrung der berechtigten Interessen des ärztlichen Standes muß übrigens bei der Aufstellung der Kassenärzte und dem Abschluß von Dienstverträgen mit denselben abgehalten werden, daß den Ärzten eine angemessene Honorierung ihrer Dienste gesichert ist. 2) Was sodann die Klagen über die mißbräuchliche Ausnützung der Krankenkassen durch Inanspruchnahme der Krankenunterstützung bei den geringfügigsten Uebeln und Simulierung von Erwerbsunfähigkeit betrifft, so wird auch gegen diesen Mißstand sich als das wirksamste Mittel die Aufstellung mit festen Aversalsummen honorierter gewissenhafter Kassenärzte erweisen. Außerdem aber sollte eine strenge Handhabung der in dem Ministerial-Erlaß vom 4. April 1884 empfohlenen statutarischen Bestimmungen über die Anzeige der Erkrankungen allmählig um so mehr zum Ziele führen, je mehr den Kassenmitgliedern zum Bewußtsein gebracht wird, daß die mißbräuchliche Ausnützung der Kassen doch wieder größtenteils den Mitgliedern zur Last fällt. Unter Umständen wird es sich empfehlen, den Krankenkassentrolleuren nicht nur ihre Auslagen, sondern auch ihren Zeitverlust zu vergüten. Auch wird den Gemeindebehörden empfohlen, die Krankenkassen durch Benachrichtigung der Vorstände von wahrgenommenen Mißbräuchen sowie durch Verantwortung etwaiger Anfragen zu unterstützen. Die

Kreisregierungen, Oberämter und Gemeindebehörden werden aufgefordert, obige Gesichtspunkte bei der Beaufsichtigung und Beratung der Krankenkassen im Auge zu behalten. — Ein weiterer Erlaß des Ministeriums des Innern an die Oberämter betrifft den Austausch der bisher verliehenen Feuerwehrdienst-Ehrenzeichen gegen neue Exemplare. Entsprechend mehrfachen aus Feuerwehrkreisen geäußerten Wünschen sollen durch Vermittlung der Feuerwehrkommandanten die früher verliehenen, durch die jetzt weggefallenen Goldfranzen am Band von den neuen Ehrenzeichen unterscheidbaren Ehrenzeichen wieder eingezogen werden, worauf sofort die entsprechende Zahl von Ehrenzeichen der neuen Anordnung nebst Einweis den Bezirksämtern zur Aushändigung an die Dekorierten zugestellt werden wird.

In Ludwigsburg wurde von einem vagierenden Arbeiter aus dem Wagen des Grafen von D. in Stuttgart, welcher den Festlichkeiten in Marienwahl bewohnte, sämtliche zurückgelassene Röcke, Mäntel, Ueberzieher und dergl. gestohlen. Bevor der Dieb die Sache jedoch verkaufen konnte, wurde er festgenommen und an das Amtsgericht abgeliefert.

Cannstatt, 12. Okt. Vier junge Leute spielten am Samstag den ganzen Vormittag über in einer hiesigen Wirtschaft; nachmittags entfernten sie sich dem Rosenstein zu. Hier griffen drei von ihnen den vierten an und nahmen ihm mit Gewalt seine Uhr ab. Nachdem der Bestohlene sich von seinen Angreifern befreit hatte, flüchtete er und machte der Polizei Anzeige, welche die Strolche in einer hiesigen Wirtschaft, wohin sie sich nach der That zurückgezogen hatten, verhaftete.

Alldorf, O. A. Welzheim, 12. Okt. Sonntag früh, etwa um 4 Uhr, wurde hier von verschiedenen Personen ein gewaltiger Stoß vernommen, dem ein vernehmliches Klirren wie von zerbrechenden Gläsern folgte. Es muß ein Erdstoß stattgefunden haben, denn jede der in verschiedenen Häusern wohnenden Personen meinte, Stoß und Klirren sei in seinem Hause gewesen. Das Ereignis war so auffallend, daß einige Personen aus dem Bette stiegen, um nach der Ursache zu sehen, natürlich ohne Erfolg.

Jagstfeld, 13. Okt. Diesen Vormittag stürzte der ledige, mit der fallenden Sucht behaftete Salzmühlensarbeiter Baumann von hier vom Salzmühlenshof aus auf ein im Kanal liegendes Schiff und dann von diesem in das Wasser. Schiffleute zogen den Schwerverletzten aus dem Wasser. Derselbe kam jedoch nicht mehr zum Bewußtsein und ist heute nachmittag gestorben.

Unterfischach, O. A. Gaildorf, 12. Okt. Die Zahl der hiesigen Patienten, welche am Typhus darniederliegen, ist nun auf 50 angewachsen.

Vom Fränkischen, 11. Okt. Vorgestern nachmittag brach in Sulzdorf, Bayern, ein Feuer aus, das drei Scheunen, mehrere Stallungen und drei Häuser zerstörte. Dergleichen sind am selbigen Tag in Reichmannsdorf zwei Scheunen mit allen Erntevorräten niedergebrannt.

Laupheim, 12. Okt. In Baustetten, eine halbe Stunde von hier, machten vier Kinder gestern auf dem Felde Feuer an. Hierbei entzündeten sich die Kleider eines sechsjährigen Mädchens und das unglückliche Kind wurde dermaßen verbrannt, daß es bald darauf unter großen Schmerzen verschied.

Waldlm, 13. Okt. Die auf Grund ihres eigenen Geständnisses wegen Kindsmords verhaftete Dienstmagd Helene Kappeler aus Jungingen hat ihre Auslagen sämtlich widerrufen und nachträglich angegeben, sie habe dieselben nur gemacht, um ihren Geliebten auf die Probe zu stellen, ob ihr dieser treu bleibe. Das Gutachten des Oberamtsarztes bestätigte das von der Angeklagten Vorgebrachte und sie wurde wegen Kindsmords außer Verfolgung gesetzt, hat aber wegen unnötiger Behelligung der Gerichtsbehörden auf Grund des Art. 7, Biff. 1 des Polizeistrafgesetzes eine Haftstrafe von 6 Wochen, das höchste zulässige Strafmaß, zudiktirt erhalten. Man weiß in diesem Falle nicht, über was man mehr staunen soll, über die frivole Art, mit welcher das erst im 18. Lebensjahr stehende Mädchen die erdichtete Tötung ihres Kindes beschrieb, oder die Frechheit, mit der sie durch ihre Angaben, die Polizei in Alarm gesetzt hat.

Gestorbene: Enklin, Otto, Bopfingen; Ganzenmüller, Karoline, Stuttgart; Goll, Rosine, Stuttgart; Hardegg, Adelheid, Michelstadt; Lorch, Elise, Neckarhausen.

Tagesberichte.

Die Berufung des deutschen Reichstages zu Donnerstag 18. Nov., soll bestimmt beschlossen worden sein. Größere Vorlagen werden aber wohl erst im nächsten Jahre an das Haus kommen.

Berlin, 13. Okt. Die neueren Nachrichten über russische Truppendislokationen sind unrichtig. Thatsache ist nur, daß schon seit längerer Zeit vier Infanterie-Divisionen auf erhöhten Stand gebracht sind, um eventuell in Bulgarien einrücken zu können. Ueber die Opportunität dieses Einrückens ist man augenscheinlich in Petersburg sehr geteilter Meinung.

An Reichsgoldmünzen sind auf den deutschen Münzstätten im Monat September d. J. 871220 *M* ausgeprägt worden. Unter Hinzurechnung der vorher ausgeprägten und nach Abzug des Betrages der wieder eingezogenen, nicht mehr umlaufsfähigen Stücke stellt sich der Gesamtbetrag der ausgeprägten Reichsgoldmünzen auf 1953040265 *M*.

Nach der Aufstellung eines Fachgelehrten zählt die ganze Erde jetzt 950 Millionäre, deren Vermögen 20 Millionen Mark übersteigt. Hievon kommen auf England 250, die Vereinigten Staaten 200, das übrige Amerika 100, Deutschland 100, Frankreich 75, Rußland 50, Indien 50, die übrigen Länder 125. Wie man sieht, nimmt Deutschland auch in dieser sonderbaren Aufstellung einen nicht unvorteilhaften Platz ein. Befremden mag es, daß Frankreich zurücksteht; allein dies bestätigt nur, daß Leppigkeit, Aufwand und Verschwendung in Paris hauptsächlich durch die Ausländer unterhalten werden. Von den 950 Millionen dieser höheren Gattung dürfte Paris verhältnismäßig die Meisten längere oder kürzere Zeit in seinen Mauern haben oder gehabt haben.

Die schon oft aufgeworfene Frage, ob Tiere träumen, erhält durch folgenden Vorfall eine merkwürdige Illustration. Ein in der Simeonsstraße in Berlin wohnender Grüntrahändler hat seit anderthalb Jahren einen schwarzen, großen Ziehhund, dessen Gutmütigkeit und Harmlosigkeit in der Nachbarschaft allgemein bekannt war. Klein und Groß spielte mit dem Tier, ohne daß an demselben je eine Bosheit bemerkt worden war. Ein Hauptfreund und Pfleger des Hundes war der zwölfjährige Sohn der Familie; derselbe schlief mit dem Hunde in einem Zimmer und vergaß selten, ihn noch abends zu streicheln. In der Nacht zum jüngsten Mittwoch erwachte das ganze Haus an einem fürchterlichen Hilfesgeschrei, der Hund war um 3 Uhr, in völliger Dunkelheit, ohne jede Veranlassung plötzlich aufgesprungen, hatte sich auf den Knaben gemorfen und diesem in gräßlicher Weise Gesicht und Kopf zerfleischt. Wie es scheint, hatte das Tier geträumt und nur in der Folge dieses Träumens das Kind angefallen, denn kurz nach dem Ueberfall legte er wehdelnd seinem Opfer die Hände, nach ärztlichem Auspruch ist der Fall zwar ein überaus schwerer, doch werden schlimmere Folgen nicht befürchtet.

Bremen, 11. Okt. Der verschollene Dampfer "Anchoria" ist am 8. Oktober unweit St. Johns (New-Foundland) unter Segel gesprochen worden.

In Danzig erschoss der Bauausseher Johanni seine geschiedene Frau und dann sich selbst.

Frankfurt a. M., 12. Okt. Der erste Schnee ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag im Schrewald und auf dem Heiligenberg in der Rhön gefallen.

Aus Bayern, 12. Okt. Der Bankier Simon Scheidt, der sich, wie schon gemeldet, auf der Frohnfeste in Würzburg das Leben genommen hat, war wegen Inangriffnahme von Depotanlagen und wegen betrügerischen Vorspiegelungen, die Militärbefreiung gegen Zahlung gewisser Summen zu erwirken, in Untersuchung gezogen. Er stammt aus Mainstockheim, hat eine zahlreiche Familie, ist aber kein näherer Verwandter des vor Jahresfrist in Konkurs geratenen und flüchtig gegangenen Bankiers Josef Scheidt. — In Nürnberg wurde in die Frohnfeste der Handlungskommis Gaukler gebracht, welcher vor einigen Tagen etwa 70,000 *M* an Wertpapieren gestohlen hatte und dann in Paris verhaftet wurde. Im Ludwigskanale wurde, in einen Koffer eingezwängt, die Leiche einer unbekanntes Frau aufgefunden. Das Gesicht ist absichtlich durch Zerhacken unkenntlich gemacht. Eine umfassende Untersuchung ist sofort angeordnet worden.

Die in Nürnberg in einem Koffer aufgefundene Leiche ist identifiziert worden. Die Ermordete ist die Händlerin Marg. Kretz, die auch viel-

fach Geldgeschäfte machte. Am Sonntag hatte sie sich entfernt, um Schulden einzulassen. Der Kopf der Ermordeten ist stark verstümmelt. Die Feststellung der Persönlichkeit war erschwert, weil der Schädel fast ganz eingeschlagen und durch einen Hieb über den Kopf am Auge herausgetrieben war.

— Eine recht zärtliche Gattin. Vor einigen Tagen wollte eine Frau in Schwefel ihren Mann, weil dieser etwas angetrunken nach Hause kam, mit Petroleum übergießen und dann anzünden. Die zärtliche Gattin wurde von Hausgenossen von ihrem Vorhaben abgehalten.

Zürich, 12. Okt. Wie man der Fr. Ztg. von hier telegraphiert, wurde an einem 64 Jahre alten herumvagierenden Frauenzimmer unter unerhörten schrecklichen Umständen ein Lustmord verübt. Ein 30 Jahre alter Tagelöhner aus einem benachbarten Dorfe hat das Verbrechen bereits eingestanden.

Wien, 12. Okt. Cholera-Bericht. In Triest erkrankt 12, gestorben 4, in Pest erkrankt 34, gestorben 6.

Budapest, 13. Okt. Die Cholera nimmt in Ungarn wieder zu.

Rom, 11. Okt. Die Cholera schreitet hier bedenklich fort; seit gestern vierzehn Erkrankungs- und fünf Todesfälle.

Rom, 12. Okt. Im Zug Rom-Frascati bestiegen, dem N. Wiener Tagbl. zufolge, in einer Zwischenstation fünf Bursche einen Waggon dritter Klasse, bedrängten eine darin sitzende Frau und fielen dann mit Messern über die Mitpassagiere her. Ein furchtbarer Kampf entstand, zwei Passagiere sind schwer verwundet und aus dem Coupéfenster hinausgeworfen worden; weitere vier Personen haben gefährliche Messerschnitte erhalten. Als der Zug anhält, wurden die Bursche nur schwer bewältigt, ihre Opfer auf dem Geleise sterbend gefunden.

Venedig, 13. Okt. Nach dem klerikalen Organ „Difesa“ wird der Papst, falls die Regierung die antiklerikale Aktion fortsetzt, den Vatikan verlassen und sich unter deutschen Schutz stellen.

Venedig, 13. Okt. Der Corriere della Sera berichtet aus Genua die Verhaftung dreier Franzosen, die in die Villa des deutschen Kronprinzen zu Portofino eindringen wollten. Sie gaben vor, daß sie dem Kronprinzen eine Bittschrift überreichen wollten. Da aber eine solche bei der Durchsichtung nicht vorgefunden wurde, so wird ein Attentat vermutet.

Madrid, 12. Okt. Das neue Ministerium hat in seiner ersten Sitzung beschlossen, den Verlagerungszustand aufzuheben, ferner so viel als möglich die durch die vorigen Minister ernannten Beamten beizubehalten, die Cortes für die erste Hälfte des November einzuberufen und ihnen ein Projekt über die Armereform vorzulegen, welche jeder politischen Reform vorangehen soll. Der Minister des Innern teilte den Präsekten mit, daß die Regierung auch nicht unter dem Vorwand der Pressefreiheit oder der Versammlungsfreiheit irgend welche Angriffe auf die Monarchie dulden werde. Der neue Kriegsminister, General Castillo, empfing die Offiziere der Madrider Garnison und forderte sie in einer Ansprache auf, mitzuwirken, daß Handlungen vermieden würden, welche Europa ein trauriges Bild der spanischen Armee geben müßten. Canovas del Castillo, kaum in Madrid angekommen, erklärt auch dem neuen Kabinett Sagasta energisch den Krieg.

Paris, 12. Okt. Der „Temps“ schreibt: „Eine Person, welche in der Lage ist, gut über die Angelegenheiten Europas unterrichtet zu sein, hat einem unserer Redakteure folgende Mitteilung gemacht: Vor einem Monate ungefähr sagte Fürst Bismarck, nicht geheimnisvoll, sondern laut vor aller Welt: Rußland wird nicht Bulgarien besetzen, es hat es selbst versprochen; zugegeben aber, daß diese Besetzung eintritt, wird sie von Seiten Oesterreichs nicht die Folgen haben, welche man fürchten könnte. Oesterreich weiß, daß, wenn es sich mit Gewalt einer russischen Aktion widersetze, es von Deutschland nicht unterstützt werden würde. Seit einiger Zeit zeigt sich Bismarck aber weniger zuversichtlich in der Unterhaltung; er sieht, daß die öffentliche Meinung in Oesterreich-Ungarn die Fortschritte Rußlands dergestalt feindlich ansieht, daß im gegebenen Augenblick die Regierung, so sehr sie auch den Frieden wünscht, zu anderen Maßregeln gezwungen werden könnte. Wenn Rußland Bulgarien besetzt, so könnte dieses, wenn nicht eine Kriegserklärung Oesterreichs an Rußland, so doch wenigstens eine

Offensiv-Demonstration Oesterreichs nach der serbischen Seite zur Folge haben. Dieser Umstand würde eine Intervention Englands herbeiführen, was die im Mittelmeer interessierten Mächte und zwar selbst die, welche in der größten Reserve zu bleiben wünschen, alarmieren müßte. Aus diesen Gründen fürchtet jetzt Bismarck die Besetzung Bulgariens, welche Ereignisse herbeiführen könnte, die er sich bis jetzt bemüht zu vermeiden.“

Paris, 13. Oktober. Einer Meldung des „Journal des Debats“ aus Petersburg zufolge ist die Mission Kaulbars gescheitert und seine Ersetzung durch einen anderen Agenten unmöglich. Rußland wünsche nicht die Okkupation, um Oesterreichs Eifersucht nicht zu wecken. Im Falle, daß die Okkupation unvermeidlich wäre, würde eine Verständigung mit Wien und Berlin vorangehen.

Paris, 13. Okt. Wegen Ueberhandnahme der Duellen in neuester Zeit hat die Staatsbehörde die Verfolgung aller Duellanten angeordnet.

Brüssel, 13. Okt. Die große Sägefabrik Verspigel in Gent ist den M. N. N. zufolge durch eine Kesselexplosion gestern zerstört worden. Viele Arbeiter sind getötet, die Nachbarhäuser beschädigt worden.

Varna, 12. Okt. Der Polit. Korr. meldet man von hier: General Kaulbars ist hier eingetroffen. Die Volksmenge vor dem Konsulat rief: „Es lebe das unabhängige Bulgarien, es lebe der Held von Slivniza!“ Eine Deputation der Bevölkerung legte General Kaulbars die Wünsche des Volkes dar. Kaulbars kritisierte scharf die Regierung. Die Deputation erwiderte, die Regierung verfare gesetzlich und habe das Vertrauen des Volkes. Kaulbars zog sich hierauf zurück.

Varna, 13. Okt. General Kaulbars empfing heute mehrere Gruppen von Bauern, die ihm ihre Liebe zu Rußland ausdrücken wollten. General Kaulbars versicherte, daß Rußland eine friedliche Politik verfolgen und mit Oesterreich in gutem Einvernehmen bleiben wolle. Ehe er nach Bulgarien gekommen sei, habe er in Wien dem Kaiser Franz Josef die ausdrücklichsten Versicherungen in diesem Sinne gegeben.

Gerichtssaal.

— (Reichsgericht.) Eine durch Vermittlung des Gerichtsschreibers bewirkte verspätete Klagezustellung an den Beklagten gewährt dem Kläger nach einem Urteil des R.-Ger., IV. Zivilsen., vom 21. Juni d. J., nur dann einen Anspruch auf Schadenersatz gegen den Gerichtsschreiber, wenn er den Nachweis führt, daß der Gerichtsschreiber säumig gewesen, insbesondere, daß der Gerichtsschreiber rechtzeitig in den Besitz der mit der Terminbestimmung versehenen Klageschrift gelangt sei und deren Zustellung ungebührlich verzögert habe.

— Das kontraktliche Recht des Käufers, bei ratenweisen Lieferungen weitere Lieferungen zurückzuweisen, sofern eine Lieferung kontraktwidrige Ware enthielt, erlischt, nach einem Urteil des R.-Ger., I. Zivilsen., vom 28. Juni d. J., mit Ablauf von 6 Monaten nach geschehener Lieferung der kontraktwidrigen Ware.

— Eine Verhandlung vor dem Hamburger Landgericht entrollte ein Bild schrecklicher Brutalität in der Behandlung eines Kindes im dortigen Waisenhaus. Die 22 Jahre alte Dorothea Alms, die verheiratet ist, aber von ihrem Manne getrennt lebt, wurde als Wärterin in der Keuchhustenstation angestellt. Im Juni und Juli hat sie ein an Keuchhusten krankes 6jähriges Mädchen in der empörendsten Weise mißhandelt. Sie züchtigte das Kind mittels eines Stockes und machte daselbe betrunken, indem sie dem Getränke Spiritus zusetzte. Wenn das Kind so betrunken war, daß es umfiel, tanzte die Angeklagte und sang. Ferner hängte sie das Kind mittels eines um den Leib gebundenen Handtuches auf dem Boden auf und ließ es so lange hängen, bis es vor Kälte fast erstarrt war. Wenn es beim Stricken nicht fleißig war, zog sie demselben eine an einem Faden befestigte Stopfnadel am Halse durch die Haut und zog an dem Faden, sobald das Kind ermüdete. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängnis.

Eingesendet.

Das von früher her noch im besten Andenken stehende Streichquintett des Herrn A. Läder aus Selters wird sich heute Samstag Abend im Gasthof zur Krone mit einem sehr gewählten Programm hören lassen. Wir zweifeln nicht daran, daß die musikliebenden Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend die Gelegenheit, wirklich Gelegenes zu hören, mit Freuden ergreifen werden.

Mehrere Musikfreunde.

Die neue Thurmstraße in ihrer Gestalt.

Wenn zwei auf Seiten-Linien geh'n,
Der eine muß bald stille steh'n,
Weil gehemmt ist nun sein Gang,
Geht nicht weiter dann entlang.

Was steht diesem dann bevor,
Weil er seinen Gang verlor?
Rechts um in die Mitte ein,
Bis die Straß' wird breiter sein.

Fuhrleute würden auch verlegen,
Wann sie sich am Eck begegnen.
Kann es wohl auch noch geschehen,
Unten breiter sie zu sehen?

Viele würden sich auch freuen,
An der Straße solcher neuen,
Wenn gerade aus es gieng,
Und kein solcher Rank mehr käme.

K.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 12. Okt. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 400 Sack Kartoffeln à 2,60—2,80 M per Zentner. Wilhelmplatz: 100 Sack Mostobst à 7,00—8,50 M per Zentner. Marktplatz: 5000 Stück Silbertraut à 12—15 M per 100 Stück.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 14. Oktober 1886.

Getreide- Gattung.	Voriger Refi.	Heutiger Verlauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M S
Dinkel.	Sack 8	Etr. 350	Sack 8	2092 60
Haber.	Sack —	Etr. 245	Sack —	1296 89

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattungen.	Höchst. M S	Mittl. M S	Niedst. M S	Ge- stiegen S	Ge- fallen S
Kernen pr. Etr.	—	8 70	—	10	—
Dinkel " "	6 10	5 98	5 87	—	—
Haber " "	5 49	5 28	5 18	—	07
Gemischt " "	—	7 —	—	—	—
Eintorn pr. Sri.	1 25	—	—	—	—
Gerste	2 20	2 05	1 60	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	2 30	2 20	—	—	—
Weizen	3 60	3 40	3 —	—	—
Ackerbohnen	2 —	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 60	2 20	2 —	—	—
Wicken	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 20	1 10	—	—	—
1 Etr. Hirsen	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 85	— 80	—	—	—
1 Bund Stroh	— 40	— 35	—	—	—
1 Etr. Heu	2 50	—	—	—	—

4 Nm. Buchen-Holz — M.
4 " Tannen-Holz — M.

Bemerkung.

Höchst. Niederst.
Dinkel 6 M 60 S 5 M 70 S
Haber 6 M 25 S 5 M — S

Brot-Preise.

2 Pfd. Brod 25 S, 4 Pfd. schwarz Brod 40 S
1 Weden 60 Gr. 3 S

Für's Herz.

Alles ist entbeut und bloß,
Gott, vor Deinen Augen.
Gieb, daß unser Sinn und Thun
Also möge taugen,
Daß wir einst mit allen Frommen
Mögen zu der Ruhe kommen,
Da man ohne Müdigkeit
Ganz sich deinem Dienste weihet.